

Stadtteilbegleiter gesucht

Migrationsberatungsdienst vermittelt Helfer für Migranten / Unterstützung bei Behördengängen



tun. „Wir suchen Leute mit und ohne Migrationshintergrund. Am Besten wäre es, wenn sie noch eine andere Sprache beherrschen – ob Englisch, Türkisch, Vietnamesisch, Russisch oder Polnisch“, so Denise Wilke. Interessierte können dienstags von 10 bis 15 Uhr ins Bürgerzentrum in der Schorfheide Straße 13 vorbei kommen oder sich telefonisch mit der Projektkoordinatorin unter 03334/818253 in Verbindung setzen. Die Vermittlung von ehrenamtlichen Stadtteilbegleitern, die auch eine kleine Aufwandsentschädigung erhalten, und Migranten übernimmt die Migrationsberatungsstelle. „Wir schauen, ob die Helfer zum anstehenden Termin passen. Zum Beispiel ist eine Krankenschwester als Ehrenamtliche tätig, die wir gern zu Arztbesuchen mitschicken“, erzählt Denise Wilke.

Aus Erfahrung der Migrationsberaterin Irina Holzmann scheitert es oft an der Zeit der Ehrenamtlichen. „Es hat ja niemand rund um die Uhr Zeit, um mal schnell mit jemanden zum Jobcenter mit zu gehen“, so Holzmann. Sie hofft dennoch, dass sich viele Freiwillige mit Sprachkenntnissen finden. Das Projekt Stadtteilbegleiter ist ein Teilprojekt der Migrationsberatung vom Bund der Vertriebenen Landesverband Brandenburg und wird über das Förderprogramm Soziale Stadt finanziert.

Irina Holzmann und Denise Wilke freuen sich über jeden, der sich als Stadtteilbegleiter einbringen will.

Foto: Blitz/nk

Eberswalde (nk). Im Barnim gibt es etwa 4000 Menschen mit Migrationshintergrund. Viele leben schon lange im Barnim und haben hier ihren Lebensmittelpunkt gefunden. Andere tun sich noch schwer, sich zu integrieren. Vor allem neu angekommenen Migranten oder Älteren fällt es schwer, sich zu verständigen. Um gerade die erste Zeit des Einlebens zu erleichtern, gibt es das Projekt „Stadtteilbegleiter“. Seit zwei Jahren organisiert die Migrationsberatung im Brandenburgischen Viertel von Eberswalde das Hilfsangebot. „Bisher hatten wir vor allem Helfer, die sich um russisch-

sprachige Migranten gekümmert haben. Das soll sich jetzt ändern, das Angebot soll auch für andere Migrantengruppen offen sein“, sagt Irina Holzmann von der Migrationsberatungsstelle in Eberswalde. Aktuell gibt es vier Ehrenamtliche, die als Stadtteilbegleiter zur Verfügung stehen. Der Bedarf ist laut Irina Holzmann aber viel höher. So haben im vergangenen Jahr allein 200 Migranten das Angebot in Anspruch genommen. „Der Bedarf ist viel höher. Wir mussten vielen absagen, weil nicht genug Ehrenamtliche da waren“, so Holzmann.

Die Stadtteilbegleiter sind be-

sonders oft bei Behördengängen oder Arztbesuchen dabei. „Sie werden dann von uns mit einem Ausweis versorgt und werden im Vorfeld zu Themen wie Datenschutz und Kommunikation geschult“, sagt Projektkoordinatorin Denise Wilke. Denn das Ehrenamt bringt eine gewisse Verantwortung mit sich. „Man bekommt zum Beispiel Probleme von anderen Menschen mit. Das ist für manche Menschen auch eine zu große Belastung“, sagt die Projektkoordinatorin. Sie hofft aber auf viele neue Helfer, denn am Ende kann man ihren Worten nach durch ein kleines Hilfsangebot viel Gutes